

Paibacher Zeitung.

Nr. 272. Gränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Montag, 27. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem General erster Classe und Geniedirector im Dienste Sr. Majestät des Schah von Persien, Albert Joseph Gasteiger von Raabenstein und Cobach als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnis.

Das I. I. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 22 der periodischen Druckschrift "Schneider-Fachzeitung" vom 16. November 1882 enthaltenen zweiten Artikels mit der Aufschrift "Socialpolitische Rundschau. Ereignisse in Wien" in der Stelle von Montag, den 30. v. M., bis "an diesem blutigen Rennen?" das Vergehen nach §§ 300 und 305 St. G. und der Inhalt des auf der sepien Seite enthaltenen Aufsatzes mit der Aufschrift "Eingehend" in der Stelle von "Da plötzlich wurde ich bis 'was drinnen hau'?" das Vergehen nach § 300 St. G. begründet, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Richtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Augsburger Zeitung" meldet, den nothleibenden Inassen der Ortschaften Ober- und Unter-Auerling, Ober- und Klein-Prettenegg 500 fl.; ferner, wie das "Prager Abendblatt" mittheilt, der Schulgemeinde Wscherau im Bezirk Mies zur Schuleinweihung 100 fl. zu spenden geruht.

S. Verzeichnis

über die beim I. I. Landespräsidium für Krain eingelangten Spenden für die durch Überschwemmung verunglückten Bewohner von Tirol und Kärnten.

(Fortsetzung.)

	fl. tr.
Übertrag	2405 46
Herr Anton Kogovsek, Mahl- und Sägemühl-Besitzer in Idria	50
Frau Agnes Boje, Haussbesitzerin in Idria	1 10
Herr Anna Knidarsic, Wirtin in Idria	1 —
Herr Johann Strauß, Wirt in Idria	1 —

	fl. tr.
Herr Johann Terček, Haussbesitzer in Idria	1 —
" Matth. Demšar, Haussbesitzer in Idria	1 —
" Leopold Kapš, Haussbesitzer in Idria	— 50
" Johann Neven,	— 50
" Martin Dežela, Bäckermeister in Idria	— 50
" Franz Nagode, Bäckermeister in Idria	— 50
" Barthelma Filepič, Bäckermeister in Idria	— 30
" R. Kosen, I. I. Postexpeditor in Idria	— 50
" Ferd. Bobik, Greißler in Idria	— 50
" Vincenz Murnik, Wirt in Idria	— 40
Gemeindeamt Idria, Sammlung	1 14 $\frac{1}{2}$
Pfarramt	27 55 $\frac{1}{2}$
Bon einen ungenannt sein Wollenden in Laibach (5 fl. für Tirol, 5 fl. für Kärnten)	10 —
Pfarramt Bresoviz, Sammlung	10 —
Manjafeld,	23 —
" Franzdorf	5 30
Herr Johann Oblak, Pfarrer in Franzdorf	1 —
Thomas Potočnik, Cooperator in Franzdorf	1 —
Frau Maria Haßlinger in Franzdorf	— 70
Pfarramt Möttnik, Sammlung	11 —
Commenda,	21 30
" Glogoviz,	8 —
" Oberthüchein,	5 —
" St. Martin,	4 —
" Birkach,	14 10
" Gojšč,	2 57
" Lusthal,	10 —
" Gojšč,	2 20
" Goldenfeld,	7 —
" St. Helena,	4 59
" Strajne,	7 —
" Egg,	18 32
Pfarrfiliale St. Veit, Sammlung	17 22
Herr Johann Safer, Pforcer in Sela bei Stein	2 —
" Johann Smole, Müller in Sela bei Stein	1 —
" Georg Poljansek, Landmann in Sela bei Stein	— 50
" Valentin Rešnik, Landmann in Sela bei Stein	— 50
Pfarramt Bodice, Sammlung	9 —

	fl. tr.
Pfarramt St. Jakob an der Save, Sammlung	8 —
Rabenšberg, Sammlung	8 —
Herr Peter Majdič, Kunstmühlebesitzer in Jarsche	10 —
Pfarramt Rau, Sammlung	12 —
Peč,	3 —
Herr Ferdinand Marquis von Gozani, I. I. Bezirkscommissär in Gurlafeld	5 —
" Florian Jermann, I. I. Steuerinspector in Gurlafeld	1 —
" Roman Baščiga, I. I. Ingenieur in Gurlafeld	1 —
" Josef Buhel, I. I. Bauabjunct in Gurlafeld	1 —
" Anton Jugovic, Bäckermeister in Gurlafeld	2 —
" Anton Dreher, I. I. Steueramts-Controlor in Gurlafeld	1 —
" Franz Šebek, I. I. Steuereinnehmer in Gurlafeld	— 50
" Felix Bischmacht, Steueramtspraktikant in Gurlafeld	— 50
" Josef Kinsky, Steuerexecutor in Gurlafeld	— 30
" Anton Kraps, I. I. Steueramtsabjunct in Gurlafeld	— 50
" Thomas Virgler, I. I. Bezirks-Thierarzt in Gurlafeld	1 —
" Josef Petrič, I. I. Bezirkssecretär in Gurlafeld	1 —
" Josef Drešek, I. I. Conceptspraktikant in Gurlafeld	1 —
" Josef Oblak, I. I. Steueramtsabjunct in Gurlafeld	— 50
" Johann Wencaj, I. I. Bezirksrichter in Gurlafeld	3 —
" Daniel Šustaj, I. I. Bezirksgerichtsabjunct in Gurlafeld	1 —
" Egyd Kastreuz, I. I. Auscultant in Gurlafeld	1 —
" Josef Verderber, I. I. Grundbuchs-führer in Gurlafeld	1 —
Summe	2703 06

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Österreichische Gesellschaft vom weißen Kreuze.

Es geht uns nachstehender Aufruf zu: Infolge der Beschlüsse der internationalen Konferenz in Genf haben beinahe in allen civilisierten Staaten der Welt zahlreiche Vereine gebildet, welche unter dem Titel "Gesellschaft vom rothen Kreuze" ihre gemeinsame Aufgabe darin erblicken, das freiwillige Hilfsvereinswesen zur Pflege und Unterstützung von verwundeten und erkrankten Kriegern thätig zu fördern. Diese, die pflichtmäßige Fürsorge des Staates für die verwundeten und erkrankten Krieger ergänzende Thätigkeit ist insbesondere in Österreich-Ungarn auf sehr fruchtbaren Boden gefallen, und die mittlerweile ins Leben getretenen Landes-Hilfsvereine und Frauen-Hilfsvereine mit ihren zahlreichen Ausweigungen sind in unablässigem Streben bemüht, alle Zweige der hierher gehörigen, bedeutenden und lohnenswerten Aufgaben in den Kreis ihres Wirkens einzubegreifen.

Von dem Streben beseelt, auch unsererseits an den großen, den Staatsinteressen förderlichen Arbeiten nach Kräften theilzunehmen, haben wir Unterzeichnete 1882, B. 1099, genehmigten Statuten näher bezeichneten Verein "Österreichische Gesellschaft vom weißen Kreuze" ins Leben zu rufen, welcher seinem Namen und seinem Hauptzwecke nach vor allem eine unterstützende und ergänzende Thätigkeit ähnlicher Vereine und Gesellschaften verfolgen, dabei aber gerade denjenigen Theil der großen Hilfsaktion

vollziehen soll, auf welchen die bisher bestehenden berlei Corporationen ihr Augenmerk noch nicht gerichtet haben.

Wir meinen eine Organisation zum Zwecke der Beschaffung von Unterkunft und Pflege für Angehörige der gemeinsamen Armee in den Curanstalten Österreichs, eventuell auch des Auslandes, die Errichtung von Militär-Curhäusern in den verschiedenen Kurorten der österreichisch-ungarischen Monarchie (soll auch in Krain eines geschaffen werden), die Centralisierung aller derartigen Unternehmungen und endlich die geeignete Cooperation mit den gleichen oder ähnlichen Zwecken verfolgenden Vereinen oder Gesellschaften, Aufgaben, welche im § 2 der Vereinssstatuten ihren Ausdruck und ihre nähere Umschreibung gefunden haben.

Die Proponenten des beantragten Centralvereins für diese in den Statuten näher bezeichneten Zwecke des Vereins, welcher den Namen "Österreichische Gesellschaft vom weißen Kreuze" führen und mit diesem Titel schon die ergänzende Thätigkeit zu den von der Gesellschaft vom rothen Kreuze zum Heile des Gesammtwohles sich gestellten Aufgaben andeutet, befinden sich nun auch in der angenehmen Lage, auf ihre im Interesse der Angehörigen der gemeinsamen Armee bewährte Vereinsthätigkeit und auf die do selbst errungenen, immerhin bemerkenswerten Erfolge hinzuweisen.

Sämmliche Proponenten des Vereins sind nämlich Ausschussmitglieder und Mitbegründer des "Vereins zur Errichtung eines Militär-Curhauses in Marienbad", welchem Vereine durch angestrengte Arbeit es gelungen ist, bereits nach einem Zeitraume von zwei Jahren ein prächtiges Militär-Curhaus in Marienbad fertig zu stellen, welches im Sommer des Jahres 1881 einer großen Anzahl von

Angehörigen der gemeinsamen Armee unentgeltliche Unterkunft und Pflege gewährte und welchem Seine kaiserliche Hoheit unser durchlauchtigster Kronprinz Erzherzog Rudolf Allerhöchsteinen Namen zu verleihen geruht.

Die glückliche und schnelle Gründung des Militär-Curhauses in Marienbad, jetzt "Kronprinz-Rudolf-Stiftung" benannt, hat nun in der stets opferbereiten und für das Wohl der Armee lebhafst besorgten Bevölkerung Österreichs mehrfach den Wunsch wacherufen, auch an anderen Kurorten derartige Sanitätsanstalten zu errichten, so daß durch die von uns geplante Centralisierung aller, solche oder ähnliche Zwecke verfolgenden Vereine die Gewissheit geboten wird, für die verschiedenen, durch Strapazen aller Art entstandenen Leiden der Angehörigen der Armee Hilfe und Genesung zu gewähren.

Diese und ähnliche Erwägungen waren es, welche uns veranlaßt haben, um die Bewilligung zur Gründung der "Österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze" einzuschreien und, indem wir Ihnen hiermit die Statuten dieses Vereines zu übersenden uns erlauben, laden wir Sie freundlich ein, auch Ihrerseits unsere Bestrebungen durch Beitritt zu fördern. Hochachtungsvoll der provvisorische Vereinsausschuss: Kálmán Graf Hunyády, Ober-Ceremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers, F.R.C.; Dr. Karl Schindler, Barnay, Kaiserl. Rath; Dr. Bernhard Stall, Hof- und Gerichtsadvocat; Louis Wurm, Architekt.

Als Bevollmächtigter für Krain, beziehungsweise Laibach, fungiert der Herr Stadtcaſſier Hengthaler, der bekanntlich seinerzeit auch die ersten einleitenden Schritte zur Einführung der "Gesellschaft vom rothen Kreuze" in Laibach gethan hat und nirgends fehlt, wo es gilt, patriotische Zwecke opferwillig fördern zu helfen.

Wien, 23. November.

(Orig.-Corr.)

Mit allerhöchstem Handschreiben ist der Reichsrath für den 5. Dezember einberufen worden, und wird somit an diesem Tage die Session wieder aufgenommen werden. Mit Rücksicht auf die Weihnachtsferien bleibt dem Reichsrath in diesem Jahre nicht viel Arbeitszeit mehr, welche wohl in erster Linie dem Budget gewidmet werden wird. Außer diesem wird auch die Gewerbegez. Novelle der endgültigen Beurtheilung unterzogen werden müssen. Das Arbeitsmaterial, welches sonst noch dem Reichsrath vorliegt, ist bekanntlich reich genug und wird zu Beginn des nächsten Jahres demselben ausreichend Beschäftigung geben. In der letzten Stunde setzen die Gegner des Gewerbegez. noch alle Hebel in Bewegung, um für ihre Theorien Stimmung zu machen; ohne Erfolg natürlich, denn in dieser Frage sehen sich viele Mitglieder der Opposition selbst mit Rücksicht auf ihre Wähler genötigt, die eigenen Organe zu desavouieren. Wie die ungeheuere Mehrheit der Wähler kategorisch die Regelung der Gewerbefrage verlangt, so dürfte auch die Majorität, welche die Novelle im Hause finden wird, eine dem entsprechend große sein.

Die Uffaire der Wählerversammlung in der Inneren Stadt wird noch immer discutiert. Die Organe der Partei hatten behauptet, dass in der Anzeige der Einberufer nur von einer Wählerversammlung und nicht von einer Volksversammlung die Rede war, und als Beweismittel veröffentlichten sie den Wortlaut der Anzeige, verschwiegen aber, dass diese zurückgezogen worden und eine neue eingereicht worden war, in welcher ausdrücklich auf eine Volksversammlung Bezug genommen wurde. Dieses Vorgehen hat die Sache für die Partei nur noch verschlimmert, denn die Gegner weisen auf die Entstehung der Wahrheit hin, welche in dem Verschweigen so wichtiger Umstände liegt. Dass man unter solchen Umständen der neuen Wählerversammlung am 30. d. M. mit einiger Spannung entgegenseht, ist begreiflich.

Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment.

Wien, 23. November.

Nachdem die Delegationen die Mittel zur Durchführung der geplanten und theilweise auch schon begonnenen Heeresreform nach den Anträgen des Reichs-Kriegsministeriums uneingeschränkt bewilligt haben, steht für die nächste Zeit eine Reihe von Verordnungen bezüglich der organischen Änderungen im Heerwesen zu gewärtigen. Von besonderem Interesse sind die Details über das neu zu schaffende Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment, weil diese Truppe bisher in Österreich-Ungarn noch nicht bestanden hat, was übrigens nicht hinderte, dass gerade unsere Monarchie der erste Militärstaat Europas war, welcher die Eisenbahnen im großen Stile dem Kriegszwecke praktisch dientbar gemacht hat. Für den militärischen Eisenbahn-Dienstbetrieb bestanden aber bisher nur kleinere "Feld-eisenbahn-Abtheilungen", welche sich aus einer Civilabtheilung und einem Militär-Detachement zusammensetzten. Im Frieden umfassten diese Feldeisenbahn-Abtheilungen 10 Offiziere und 345 Mann der Genie- und Pionniertruppe, welche derzeit insgesamt in Bosnien beschäftigt sind. Feldelegraphen-Abtheilungen dagegen gab es im Frieden überhaupt nicht; nur im Occupationsgebiete wurden sie im Bedarfsfalle für die vom Militär in Betrieb genommenen Linien aktiviert.

Das neue Feldeisenbahn- und Telegraphen-Regiment wird beide Dienstwege in den Bereich seiner praktischen Wirksamkeit ziehen. Den Grundstamm des Regiments werden 8 von der Genietruppe abzutrennende Reservecompagnien bilden (499 Mann), zu welchen ein Pionnier-Detachement von 56 Mann sowie die jetzt schon im Occupationsgebiete bestehenden Feldeisenbahn-Abtheilungen hinzutreten. Im ganzen wird das Regiment zwei Bataillone zu je vier Compagnien zählen und folgenden Friedensstand haben: 1 Oberst, 1 Oberslieutenant, 1 Major, 8 Hauptleute, 13 Oberlieutnants, 18 Lieutenants, 1 Oberlieutenant-Rechnungsführer, 8 Cadet-Offiziers-Stellvertreter, 8 Feldwebel, 9 Rechnungs-Unteroffiziere, 33 Zugsführer, 1 Stabssführer, 1 Büchsenmacher, 68 Corporale, 48 Gefreite, 8 Hornisten, 620 Soldaten und 43 Offiziersdiener, zusammen 890 Mann. Hieron wird ein Bataillon in der Stärke von 18 Offizieren und 414 Mann im Occupationsgebiete vertheilt werden, um auf der Militärbahn Doberlin-Banjaluka und der schmalspurigen Bahn Bosnisch-Brod-Sarajevo Dienste zu leisten und im Bedarfsfalle die Feldelegraphen-Linien in Betrieb zu setzen und zu erhalten. Das andere Bataillon und der Regimentsstab verbleiben in der Monarchie.

Die Compagnien dieses Bataillons können gegebenen Falles vom Kriegsministerium auch zur Dienstleistung bei Staats- und Privateisenbahnen commandiert werden. Endlich unterhält jedes Bataillon ständig eine Telegraphenschule.

In dieser Beziehung wird das Commando des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments unmittelbar

dem Generalstabschef der bewaffneten Macht unterordnet sein, was bekanntlich bisher blos hinsichtlich des Pionnierregiments der Fall war. (Pol. Corr.)

Grundsteuer-Regulierung.

Das große Werk der Grundsteuer-Regulierung ist vollendet. Die Centralcommission hat am 24. d. M. in Wien ihre letzte Sitzung abgehalten und damit ihre Berathungen abgeschlossen. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski hat den Vorsitz geführt und nahm das Wort, um den Mitgliedern der Commission für ihre aufopferungsvolle Mühehaltung und ihren Eifer den Dank auszusprechen. Er knüpfte daran den Wunsch, dass das große Werk, welches, wie leicht begreiflich ist, nicht alle Interessenten zu befriedigen vermag, dem Reiche gute Früchte tragen möge. Sodann dankte der Generalberichterstatter, Dr. v. Rzihá, dem Finanzminister, dem Sectionschef v. Distler, dem Hofrath Mayer und dem Obmann des Achtzehner-Comités, Baron Apfaltrern, namens der Commission für das Entgegenkommen bei den Arbeiten der Commission, worauf die genannten Herren gleichfalls dankend erwiderten. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Zur Lage.

Die "Wiener Abendpost" vom 24. d. M. schreibt: Die Anhänger der irrgen oder falschen Interpretation des Gesetzes über das Versammlungsrecht haben den aussichtslosen Kampf eingestellt. Nur ein lüthner Marodeur tummelt noch sein müdes Hößlein auf dem öden Schlachtfelde. Die "Deutsche Zeitung" opfert sich bekanntlich selbst für unbefristete Fehler der Partei, und so fordert sie uns auch heute noch nochmals zu einer Replik heraus, indem sie eine ausdrückliche Bescheinigung ihrer gegen die "Abendpost" gerichteten Aussäße verlangt. Wir glaubten, die "Deutsche Zeitung" werde, indem wir von "Phrasen und Insulten" zweier Wiener Journale sprachen, mit richtigem Tacte den ihr gebürenden Theil herausfinden. Dass aber dieses Blatt bei seiner Auffassung beharrt, die Versammlung am 20. d. M. sei eine "Wählerversammlung" gewesen, weil Herr Dr. Jaques in seiner Eingabe von einem Rechenschaftsbericht an die Wähler spricht, so können wir nicht umhin, der "Deutschen Zeitung" die Belehrung zu ertheilen, dass § 2 des Gesetzes vom 15. November 1867, auf Grund dessen die Versammlung einberufen wurde, unter anderem auch die Angabe des Zwecks der Volksversammlung oder der allgemein zugänglichen Versammlung erfordert. Zweck der Volksversammlung am 20. d. M. war sonach die Erstattung des Rechenschaftsberichtes an die Wähler. Der Zweck einer Volksversammlung ist irrelevant bei der Beurtheilung des öffentlichen, allgemein zugänglichen Charakters derselben. Hiemit stellen wir den Vorwurf "wissenschaftlicher Unwahrheit" an jene Adresse zurück, wo er eine bessere Heimatsberechtigung besitzt. Wir haben kein widerrufenes Document als aufrechtes Beweismaterial cirtiert.

Die "Wiener allgemeine Zeitung" schreibt über die gleiche Angelegenheit: "Komisch wie der Beginn ist auch das Ende, der Versuch, das Vorgehen der Abgeordneten der inneren Stadt zu rechtfertigen. Noch heute reiten die Blätter, welchen diese undankbare Aufgabe zugefallen ist, auf dem Umstande herum, dass Dr. Jaques in seiner Eingabe an die Polizeibehörde von einer Wählerversammlung gesprochen. Das ist wohl richtig, aber er hat in einem Atem sich auf den § 2 des Versammlungsgesetzes bezogen, der nur von freien Versammlungen handelt. Und die Behörde hat sich nur an das Gesetz zu halten und nach dem Wortlauten desselben zu entscheiden. Fritz Reuter erzählt in seinen "Läuschen und Räms" von einem Herrn in Rostock, der ein abgesagter Feind von Prozessen war. „En Prozess will hei nich hewwen,“ und als er wegen einer Forderung geklagt wird, wirft er alle Ladenschriften und Buschriften der Gerichte grimmig in die Ecke und schreibt zurück, er sei kein Freund von Prozessen. Natürlich wird der Mann sachfällig und ist höchst entrüstet, dass er einen Prozess verloren, den er absolut nicht führen wollte. „Das nennt man — ruft er zum Schlusse tief betrübt aus — ein Gerichtsverfahren!“ Herr Büttner in Rostock, dem dieses Unglück passierte, war aber nicht Advocat wie die Herren Weitlof und Jaques. Sie mussten wissen, dass für den Charakter der Versammlung die Auffassung der Behörden maßgebend sei und nicht ihre geheime Absicht und stillen Wünsche, auch nicht die nebenbei eingeflochtene Bezeichnung „Wählerversammlung“, zumal mit der für einen Gesetzeskenner eigenhümlichen Verquickung mit dem § 2 des Versammlungsgesetzes. Sobald dieser Paragraph genannt war und die Behörde der Versammlung auf Grund dieser Gesetzesbestimmung die angefuchte Bewilligung ertheilt hatte, war über die Natur der Versammlung ein Zweifel nicht mehr möglich. Sie war eine freie Versammlung, wenn auch Dr. Jaques gleich dem Rostocker Insassen bei sich zu Hause unzählige male beteuert haben mag, er sei kein Freund von Volksversammlungen, und eine

freie Versammlung „will hei nich hewwen.“ — Aehnlich äußert sich das „Vaterland“. Es sagt nämlich: „Wie jemand auf Grund eines Paragraphen, der nur von freien Versammlungen handelt, die Bescheinigung der Anmeldung einer nicht freien Versammlung fordern kann, das verstehe, wer kann. Aber selbst, wenn auch hiebei alles bona fide zugegangen wäre, so bleibt noch immer die Thatache bestehen, dass die linken Blätter, um die Polizei in Unrecht zu setzen, eine Anmeldung publiziert haben, die ausdrücklich revociert wurde und in der die Verufung auf den mehrgenannten § 2 vollständig fehlte. Dabei hat die bona fides jedenfalls keine active, sondern eine sehr passive Rolle gespielt.“

Aus Lemberg

schreibt man der "Pol. Corr." unter 23. November: Gestern wurde im hiesigen griechisch-katholischen Consistorium das päpstliche Breve, betreffend die Demission des Metropoliten Józef Sembratowicz, zur Kenntnis gebracht. Gleichzeitig erfolgte die Kundmachung der kaiserlichen Entschließung, wonach die Resignation des Metropoliten und die Aussöhnung eines Ruhegehaltes für denselben in der Höhe von 12,000 fl., des weiteren die Ernennung des Bischofs Sylvester Sembratowicz als apostolischen Vicars zum Verweser der Diözese und die Uebertragung der Verwaltung der Temporalien an denselben genehmigt wird. Endlich wurde die Demission des Officials Malinowski und des Scholasticus Zukowski angenommen und denselben ein Ruhegehalt in der Höhe ihrer gegenwärtigen Bezüge sowie eine Wohnungsvergütung im Betrage von 180 fl. zugesprochen.

Aus Budapest

wird unter 24. November gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden der Gesetzentwurf über die ausnahmsweise Butheilung ungarischer Bataillone in österreichische Regimenter in der Specialdebatte unverändert angenommen. Der Gesetzentwurf über die Stempel- und Gebürenfreiheit der Prämienlos-Anleihe des Rothen-Kreuz-Vereines der Länder der ungarischen Krone wird vom Referenten Alex. Hegedüs zur Annahme empfohlen. — Otto Hermann (äußerste Linke) will keinen Pfennig dem wirklichen Elende entzogen wissen. Er spricht gegen die Tendenzen des Rothen Kreuzes und bringt einen Beschlussantrag auf Ablehnung der Vorlage ein. — Alex. Hegedüs protestiert gegen die vom Vorredner im Namen seiner Partei hier verbolmischten socialistischen Tendenzen, welche derselbe als Argumente gegen die Vorlage benutzt hat, und richtet die Mahnung an die äußerste Linke, sich den Protesten des Redners anzuschließen, damit die Nation diese Partei nicht mit den socialistischen Tendenzen ihres Redners identifiziere. (Lebhafter Beifall. Värm auf den Bänken der äußersten Linken.) Hegedüs sagt weiter, die Tendenzen des Vorredners seien darauf gerichtet, den Staat und die Armee zu desorganisieren. Der Vorredner stehe an der Spitze eines Vereines, welcher zum Schutz der Thiere an die Wohlthätigkeit des Publicums appelliere, und verweigere diesen Schutz, diese Wohlthätigkeit den verwundeten Soldaten, der Blüte der Nation. Der Referent weist auch die Insinuation zurück, als ob der Rothen-Kreuz-Verein kriegerische Tendenzen besitze. — Otto Hermann erklärt, die Auffassung des Referenten bezwecke blos, eine der Regierung unangenehme Partei zu discreditieren. Die Partei des Redners will den unabhängigen ungarischen Staat organisieren; die Lotterie-Anlehen seien aber ebenso unmoralisch wie der Totalisator und das Hazardspiel. — Ministerpräsident v. Tisza will sich auf das von dem Antragsteller betretene Gebiet sozialer Theorien nicht begeben, sondern auf das Gebiet der Wirklichkeit zurücklehren. Er sagt, die Vorlage habe kriegerische Tendenzen, bei dieselbe Logik, wie wenn man sich gegen einen Spitalbau erklärte, weil hiervon die Zahl der Kranken zunehmen würde. Ministerpräsident v. Tisza weist auf die anerkannt edlen und wohlthätigen Zwecke des Rothen-Kreuz-Vereines hin. — Die Vorlage wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

In der letzten Sitzung des Petitions-Ausschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses kam u. a. die Petition des Heveser Comitatus, betreffend die angeblich gesetzwidrige Confiscierung antisemitischer Druckschriften zur Sprache. Der Herr Ministerpräsident von Tisza, welcher der Sitzung beiwohnte, bemerkte, wie ungarische Blätter berichten, dass es eine Auffassung geben könne, welche sein Vorgehen für gesetzwidrig halte; er jedoch glaube, durch seine Verordnung das Gesetz nicht verletzt zu haben. Er beruft sich darauf, dass das Hausieren mit Druckschriften verboten sei und demnach polizeilicher Aufsicht unterstehe. Der Gerichtsweg wäre im vorliegenden Falle ein zu langwieriger gewesen. Wohl könne der Untersuchungsrichter die Confiscierung geflagter Druckschriften anordnen, allein dies erfordere zu viel Zeit, der vorgelegte Fall erheische aber rasche Maßnahmen. Er konnte nicht zugeben, dass die Ruhe des

Landes durch derlei Druckschriften gestört werde. Gegenüber den Missbräuchen mit der Pressefreiheit hielt er es für angezeigter, im administrativen Wege vorzugehen, als die Pressefreiheit durch legislatorische Maßnahmen einzuschränken. Im übrigen würde er nothwendigen Falles selbst davor nicht zurücktrecken, behufs Einschränkung der Missbräuche, die mit der Pressefreiheit getrieben werden, zu legislatorischen Verfügungen Zuflucht zu nehmen. Nach längerer Debatte ertheilte hierauf die Majorität dem Ministerpräsidenten das Absolutorium.

Herr von Giers in Varzin.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehende Mittheilung versichert, dass die Reise des russischen Ministers des Neuzerns, von Giers, durch keinen der verschiedenen, ihr in der europäischen Presse untergeschobenen Beweggründe veranlaßt sei, wie ihr denn überhaupt nur die Bedeutung einer Urlaubs- und Erholungsreise ohne direkte, politische Zwecke zu kommen. Dagegen erscheine es angefischt der engen, zwischen der russischen Regierung und den Cabaretten der beiden benachbarten Großmächte bestehenden Freundschaftsbeziehungen selbstverständlich, dass der Minister die durch seine Reise gebotene Gelegenheit zu persönlichem Verkehre mit den leitenden Staatsmännern in Berlin und Wien nicht unbenutzt lasse. Seit zwei Monaten geplant und von vorneherein für die zweite Hälfte des November und den Dezember in Aussicht genommen, hätte die italienische Reise des Herrn von Giers den ursprünglichen Dispositionen zufolge über Wien und die Rückreise über Berlin erfolgen sollen. Da sich aber zur Zeit der definitiven Feststellung des Reiseprogrammes die Dauer der Delegationsfession in Budapest noch nicht sicher bestimmen ließ, änderte Herr von Giers seinen Plan dahin, dass er Wien erst bei der Rückreise zu passieren beschloß. Von Berlin aus, welches Herr von Giers bereits verließ, begibt er sich zunächst nach Pisa, um seine daselbst weilende Familie abzuholen, und dann in Gesellschaft der letzteren zu längerem Aufenthalt nach Rom. Von der Dauer dieses letzteren hängt der Zeitpunkt seines Eintreffens in Wien ab; bisher ist für den Antritt der Rückreise die Zeit um Weihnachten in Aussicht genommen.

Über den Besuch des russischen Ministers beim Fürsten Bismarck heißt es in einem Berliner Bericht der „Kölnischen Zeitung“: „Alles, was über die Bedeutung des Aufenthaltes des Herrn von Giers in Varzin gesagt wird, ist lediglich auf Vermuthungen zurückzuführen; weitgehende politische Verabredungen sind jedenfalls nicht getroffen worden. Schon die Kürze seines Aufenthaltes in Varzin kann als Beweis dafür gelten. Herr von Giers, der Samstag nachmittags auf dem Gute des Reichskanzlers eingetroffen war, ist bereits am Sonntag mit dem Morgenzuge wieder abgereist. Es hat sich also wahrscheinlich in erster Linie um einen Höflichkeitsbesuch gehandelt. Dass zwischen dem Reichskanzler und dem russischen Minister auch die politischen Fragen besprochen worden sind, ist selbstverständlich, und man wird beiderseits die Gelegenheit wahrgenommen haben, die Vortheile der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Großmächten zu betonen. Zu weiteren Mittheilungen indessen dürfte kaum ein Berichterstatter berechtigt sein.“

Aus London

wird unter dem 23. November berichtet: In der Unterhaussitzung kündigte Lawson eine Resolution folgenden Inhaltes an:

„Das Haus glaubt, dass der von der Regierung vorgelegte Schriftwechsel keine befriedigenden Gründe für die jüngsten militärischen Operationen in Egypten biete.“ — Mr. Bourke wird morgen die Anfrage stellen, ob die Regierung die Convention mit Egypten vorlegen werde, und ob sie irgend eine andere Convention mit irgend einer anderen Macht zu schließen beabsichtige; ferner ob England an einer Conferenz über Egypten, falls eine solche vorgeschlagen werden sollte, teilnehmen werde.

Gladstone antwortet auf eine Frage Parnells, dass die Regierung nicht die Absicht habe, eine Ausdehnung der Frist bezüglich der Pachtrückstands-Angelegenheit vorzuschlagen und ebenso wenig die Zahlung der Pächterosten durch den Staat zu beantragen. — Parnell beantragt die Vertagung des Hauses. Da der Antrag von über 100 Mitgliedern unterstützt ist, wird der selbe nunmehr vom Antragsteller begründet.

Trevelyan erklärt, die Regierung theile die Befürchtungen der irischen Deputierten nicht. Die Frist zur Nachsuchung der durch die Pachtrückstands-Bill gewährten Vortheile laufe nicht in einer, sondern in fünf Wochen ab. Die Gesuche der Pächter giengen jetzt zahlreicher ein. Die Zahl der Exmissionen nehme wesentlich ab. Die Regierung theile auch nicht die Besorgnisse wegen des Nothstandes und der Hungersnoth; es werden jedoch hierüber Nachforschungen ange stellt. Die Regierung sei jedenfalls auf alle Eventualitäten vorbereitet.

Parnell zieht seinen Antrag auf Vertagung des Hauses zurück, indem er bemerkt, die Regierung sei

jetzt hinlänglich gewarnt wegen der Zustände, welche im Winter durch den Nothstand in Island herbeigeführt werden könnten.

Das Haus genehmigte die zehnte Resolution zur Geschäftsordnungsbill, durch welche der Sprecher ermächtigt wird, sofort zur Abstimmung zu schreiten, sobald die Vertagung der Debatte zum Zwecke der Obstruction beantragt wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Die großartigen Bahnhofsrünn gen in Tirol) vom September und Oktober d. J. waren der Gegenstand eines Vortrages, welchen der Baudirector der Südbahn, Ritter v. Brenninger, am vorverflossenen Samstag im großen Saale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins in Wien gehalten hat. In zweistündigem Berichte, welchem die mehr als 300 Personen zahlende Fachmännerversammlung mit großem Interesse folgte, entwickelte der Vortragende, der in amtlicher Eigenschaft die überschwemmten Gegenden bereist hat, an der Hand zahlreicher, zur Ausstellung gebrachter Pläne, Profile und Photographien ein auf eigene Anschauung gegründetes überaus instructives Bild über die grauenhaften Verwüstungen, welche Drau, Rienz, Eisack und Etsch mit ihrem zahlreichen Anhange von Wildbächen in den herrlichen Thälern des Landes Tirol angerichtet haben und charakterisierte in treffender Weise die selbst für erfahrene Techniker unerhörten technischen Schwierigkeiten, mit denen die Ingenieure zu kämpfen hatten, um von den vielen gefährdeten Stellen wenigstens einige zu retten und die umfassenden Reconstructions- und Regulierungsarbeiten, welche nötig sein werden, um die Verkehrsverhältnisse wieder auf den alten Stand zurückzuführen. Baudirector Brenninger ist übrigens am Tage nach dem Vortrage nach Innsbruck abgereist, um einer Einladung des Landeshauptmannes von Tirol folgend, den diesjährigen Berathungen des Tiroler Landtages beizuwöhnen.

— (Landesausstellung in Budapest) Die ungarische Regierung hat, wie die „Budap. Corr.“ meldet, beschlossen, die Abhaltung einer großen Landesausstellung in Budapest im Jahre 1885 zu veranlassen, die hiezu nötigen Maßregeln zu ergreifen und die ganze Arbeit mit Hinzuziehung competenter Factoren und Persönlichkeiten von Staatswegen durchzuführen. Der Staat wird, von der sicheren Voraussetzung ausgehend, dass die Hauptstadt 50,000 fl. zu den Kosten der Ausstellung beitragen wird, die Summe von 75,000 fl. der Kosten decken. Außerdem sollen seitens des Staates 400,000 fl. — die während der drei nächsten Jahre nach Bedarf auszufolgen wären — als Vorwiss gegeben werden, welche Summe nach Schluss der Ausstellung an das Ueberar zurückgezahlt wird. Mit der Durchführung dieser für das Land gewiss sehr wichtigen Angelegenheit wird das Handelsministerium beauftragt und ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus demnächst vorgelegt werden.

— (Ein Journalist zum General ernannt.) Der Sultan hat dem Chefredakteur des in Constantinopel herausgegebenen arabischen Journals „El Oschewaib“, Salim Faris, dem Sohne des berühmten arabischen Gelehrten Ahmed Faris, in Anerkennung seiner schätzbaren literarischen und anderer, insbesondere den arabisch sprechenden Völkern des ottomanischen Reiches geleisteten Dienste einen der Würde eines Brigadegenerals entsprechenden Rang verliehen.

— (Schlangen und reiende Thiere in Indien.) Im Jahre 1881 wurden in Indien 18,670 Personen durch Schlangen und 2757 durch wilde Thiere getötet. Während desselben Jahres wurden auch 43,609 Kinder durch Schlangen und wilde Thiere getötet. Dagegen wurden 254,968 Schlangen und 15,274 wilde Thiere vernichtet und von der Regierung 102,810 Rupien als Belohnung für deren Vernichtung ausgezahlt.

Locales.

— (Aus dem Gemeinderath.) Zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles der am vergangenen Freitag, 24. d. M., stattgefundenen Gemeinderathssitzung nominiert der Bürgermeister Herr Peter Grasselli den Vizebürgermeister Herrn Fortuna und den GR. Herrn Döberlet.

Der Bürgermeister theilt das Danktelegramm Seiner Exzellenz des hochwürdigsten Bischofs Josef Georg Strohmayer für dessen Ernennung zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach mit.

Der Bürgermeister lässt durch den Schriftführer Herrn Kalis, nachstehende an ihn gelangte Busschrift des hohen L. L. Landespräsidiums verlesen. Die selbe lautet: „Euer Hochwohlgeborene! Nachdem die Neuconstituirung des gegenwärtigen Landesschulrathes für Krain am 2. November 1876 stattgefunden hat, handelt es sich nun bei Ablauf der gesetzlichen Functionsdauer von sechs Jahren um dessen Neuconstituirung.“

Die Zahl der Mitglieder des Landesschulrathes, wie solche im § 34 des Schulaufsichtsgesetzes vom 25. Februar 1870, Nr. 11, L. G. Bl. normiert ist, ist seit der letzten anberaumten Sitzung des Gemeinderathes zu gelommen und von ihm auch sofort auf die Tagesordnung der Gemeinderathssitzung gestellt worden. Da die Tagesordnung für die heutige Sitzung dieselbe geblieben

März 1879, Nr. 13, L. G. Bl., durch einen Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach verstärkt worden, welcher laut Anzeige vom 23. Mai 1879 gewählt wurde. Die Functionsdauer der im § 20 unter 5, 6 und 7 des leichterierten Gesetzes erwähnten Landesschulrathsmitglieder, als: der zwei katholischen Geistlichen, der zwei Mitglieder des Lehrstandes und des Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach, ist durch den § 21 des Gesetzes vom 9. März 1879 Nr. 13 gerade so wie durch den § 34 des Schulaufsichtsgesetzes vom 25. Februar 1870, Nr. 11, L. G. Bl., bezüglich der zwei katholischen Geistlichen und der zwei Mitglieder des Lehrstandes auf sechs Jahre festgesetzt. Da Gesetze nicht zurückwirken, so vermöchte auch das Landesgesetz vom 9. März 1879 Nr. 13 in seinen vorbezeichneten, mit dem früheren Gesetze in Einklang stehenden Bestimmungen eine weitergehende Änderung als die Verstärkung des Landesschulrathes durch den Eintritt des zu folge des vorerwähnten Gesetzes neuberufenen Mitgliedes aus der Gemeindevertretung, und zwar auf die Zeit der bis zur Neuconstituirung des Landesschulrathes noch nicht abgelaufenen Functionsperiode nicht zu bewirken. Ich beehre mich demnach zufolge Erlasses Sr. Exzellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 7. November d. J., B. 1296, aus Aulass der bevorstehenden Neuconstituirung des Landesschulrathes für Krain Euer Hochwohlgeboren zu ersuchen, die Neuwahl des Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach in den Landesschulrat ehegefallig zu veranlassen und das Ergebnis anhänger anzugeben. Laibach am 11. November 1882. Der L. L. Landespräsidient: Winkler m. p. — An Se. des Herrn Bürgermeisters der Landeshauptstadt Peter Grasselli Hochwohlgeboren in Laibach.

GR. Dr. Suppan glaubt, da die Busschrift des L. L. Landespräsidiums noch keiner Section zur Berathung zugewiesen gewesen sei, es wäre am Platze, dieselbe der vereinigten Schul- und Rechtssection zur Berathung zuzuweisen. Die Frage sei durchaus nicht klar, ob das Mandat des am 23. Mai 1879 in den Landesschulrat gewählten Abgeordneten der Stadtgemeinde Herrn F. Mahr schon erloschen sei. Es sei dies eine Principienfrage, worüber die Sectionen berathen und dem Plenum Bericht erstattet sollen. Nach der Anschauung des Herrn Redners ist das Mandat des bisherigen Vertreters der Stadtgemeinde, da derselbe für 6 Jahre gewählt sei, noch nicht erloschen. Derselbe beantragt, den Gegenstand den Sectionen zur Berichterstattung zu zuweisen.

GR. Dr. Bleiweiss-Trenckl bemerkt, die Angelegenheit sei von gar keiner principiellen Wichtigkeit. Es werde beim Landesausschusse ebenso vorgegangen wie bei anderen Corporationen. In den Landessanitätsrath werden, da derselbe nur eine Functionsdauer von drei Jahren habe, Mitglieder auf zwei, oft nur auf ein Jahr gewählt. Das Gleiche sei bei den Abgeordneten für den Landtag der Fall, die auch nur für ein oder zwei Jahre gewählt werden, da inzwischen die gesetzliche sechsjährige Functionsdauer der Mandate abgelaufen sei. Die Frage sei daher nicht im mindesten zweifelhaft und es beantragt Redner unter Ablehnung des Antrages des GR. Dr. Suppan, die Wahl eines Mitgliedes in den Landesschulrat sofort vorzunehmen.

GR. Dr. Derö theilt durchaus nicht die vom GR. Dr. Suppan vertretene Anschauung, als wäre die Frage, ob die Wahl vorzunehmen oder nicht noch streitig und solle noch den Sectionen zur Berathung zugewiesen werden. Der Gemeinderath sei gar nicht berufen, die Busschrift des h. L. L. Landespräsidiums noch weiters zu prüfen, sondern, da der Landesschulrat nunmehr vollständig erneut wird, habe auch der Gemeinderath über die ihm zugemittelte Einladung die Wahl einfach vorzunehmen.

GR. Dr. Deschmann sagt, dass damals, als der Gemeinderath die Wahl in den Landesschulrat vorgenommen habe, wohl niemand zweifelte, dieselbe sei für die Dauer von sechs Jahren vollzogen, indem in der bezüglichen Busschrift der h. L. L. Regierung nicht betont wurde, dieselbe habe für die rechtliche Zeit der Functionsdauer des Landesschulrathes vor sich zu gehen. Redner glaubt daher, es würde der Würde und Klugheit des Gemeinderathes entsprechend sein, die Frage in den Sectionen einer reiflichen Erwägung zu unterziehen.

GR. Dr. Suppan verharrt sich gegen die Anschauung des GR. Dr. Derö, als sei der Gemeinderath nicht ermächtigt, einen Erlass der hohen L. L. Regierung einer Berathung und Prüfung zu unterziehen und dass der Erlass unbedingt acceptiert werden müsse. Die Sectionen können die Angelegenheit prüfen und, wenn kein Unstand obwaltet, wird die Wahl vorgenommen werden, doch bleibe es dem Gemeinderath unbenommen, an die hohe Regierung eine Vorstellung dagegen zu richten. Redner glaubt, es sei im Interesse beider Parteien des Gemeinderathes, wenn die Angelegenheit sehr reiflich erwogen werde.

Der Herr Bürgermeister Grasselli gibt die Aufführung, die Busschrift des hohen L. L. Landespräsidiums in dieser Angelegenheit sei dem Magistrate knapp vor der letzten anberaumten Sitzung des Gemeinderathes zugelommen und von ihm auch sofort auf die Tagesordnung der Gemeinderathssitzung gestellt worden. Da die Tagesordnung für die heutige Sitzung dieselbe geblieben

ist, so konnte die Bischöfliche des hohen k. k. Landespräsidiums nicht der Schulsection zur Berathung und Antragstellung zugewiesen werden. — Bei der Abstimmung wird der Antrag des GR. Dr. Suppan abgelehnt mit 14 gegen 7 Stimmen und mit der gleichen Stimmenanzahl der Antrag des GR. Dr. R. v. Bleiweis-Trsteniški auf sogleiche Bannahme der Wahl angenommen.

GR. Dr. Suppan meldet gegen diesen Beschluss im Sinne der Geschäftsordnung den Protest an und ersucht, denselben dem Protokoll einzufüllen. Zugleich erklärt Redner in seinem und im Namen seiner Gesinnungsgenossen, dass sie an dieser Wahl nicht teilnehmen werden. Der Herr Bürgermeister entgegnet, es werde dem Wunsche des Herrn GR. Dr. Suppan im Protokoll Ausdruck gegeben werden. — Hierauf wird zur Wahl geschritten und der k. k. Professor Franz Šukla als Abgeordneter des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Laibach in den Landesschulrat gewählt.

(Schluss folgt.)

— (Offertverhandlung.) Am 2. Dezember d. J. wird zur Sicherstellung der einzuliefernden Victualien und Getränke für das k. k. Marinehospital zu Dignano für die Jahre 1883 und 1884 eine commissionelle Offertverhandlung mittels versiegelter Anbote abgehalten werden. Nähere Aufklärung gibt die Handelskammer in Laibach.

— (Questionnaire betreffs der Überschwemmungen in den Kesseltälern Krains.) Die Berichte in den Tagesblättern über im Verlaufe der heurigen Herbstregenperiode erfolgte Überschwemmungen in den Kesseltälern von Krain haben die Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristenclubs bewogen, dieser Frage eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, und hat dieselbe an verschiedene Persönlichkeiten in Krain dieserhalb Bischöflichen gerichtet, um auf diesem Wege zu umfassenden Berichten zu gelangen, über welche der Präsident der Section, Herr Hofrat von Hauer, das Referat persönlich übernommen hat. Wir laden auch unsere geehrten Leser ein, die ihnen hierüber bekannten Daten, entweder directe oder durch Vermittlung unserer Redaction, der Section für Höhlenkunde einzusenden, und fügen zu diesem Beilage das ausgesandte Questionnaire bei, welches entweder vollinhaltlich oder auch teilweise beantwortet werden kann. Questionnaire: 1.) Welches sind die Zu- und Abflüsse im Thale? 2.) Treten häufig Überschwemmungen (eventuell Jahreszahlen)? 3.) Welche Theile des Thales sind am meisten Überschwemmungen ausgesetzt? 4.) Waren auch heuer während der Herbstregen Überschwemmungen und in welchem Maße? 5.) Wie funktionieren die Abflusskanäle? 6.) Wo tritt der unterirdische Abfluss wieder zutage? 7.) Woher kommt der Zufluss (unterirdisch oder oberirdisch)? 8.) Ist der Ursprung der unterirdischen Zuflüsse bekannt? 9.) Welche Vorlehrungen bestehen, um den Zufluss zu regeln? 10.) Wie werden diese Vorlehrungen gehandhabt und von wem?

— (Misshandlung.) Wie man uns aus Adelsberg mittheilt, brachte am 15. d. M. der Besitzer Jakob Hribar seiner Ehegattin Maria mit einem Holzscheite derartige schwere Verlebungen bei, dass an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Nebelthäter ward sofort nach Verübung seiner schändlichen That flüchtig, wurde jedoch bereits nach zwölftägiger Bemühung der Gendarmen Užman und Ozina aufgefunden, verhaftet und der Behörde eingeliefert.

— (Verunglückt.) Wie man uns aus Nassau mittheilt, ist am 14. d. M. der verwitwete 66 Jahre alte Grundbesitzer Johann Bluzek aus Bitnavas in seiner Waldung verunglückt, und zwar auf die Art, dass derselbe beim Abhauen von Nüssen von einem kaum zwei Meter hohen Baume herabstürzte; Bluzek fiel so unglücklich, dass er sofort tot blieb; er hinterlässt zwei erwachsene Töchter.

— (Nutzen der Triester Ausstellung.) Mr. Heser, Orgelfabrikant in Agram und von der Ausstellungsjury mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, hat am 20. d. M. in Sessana einen Vertrag behutsam auf einer Orgel in der dortigen Pfarrkirche abgeschlossen. Dieselbe soll künftigen Palmsonntag feierlich übergeben werden.

— (Theaternachricht.) Am Dienstag, den 28. d. M., gelangt auf der landschaftlichen Bühne F. von Schönthans neuestes Lustspiel "Der Schwabenstreiche" zur ersten Aufführung. F. v. Schönthan, welcher sein hervorragendes Renommée als Lustspielsdichter durch das Stück "Sodoma und Gomorha" sich erworben und der sich später durch das gleichfalls exquisite Lustspiel "Krieg im Frieden" als vortheilhaftster Compagnon des Lustspielautors G. v. Moser qualifizierte, trat zu Beginn der heurigen Saison wieder als selbständiger Autor mit dem Lustspiel "Der Schwabenstreiche" im Wiener Stadttheater vor die Rämpen und erzielte mit demselben auf dieser Bühne einen derartigen Erfolg, dass es noch immer auf dem Repertoire steht und bereits von den meisten deutschen Bühnen acquiert wurde. In Graz erlebte "Der Schwabenstreiche" bereits 20 Aufführungen. Wie man uns mittheilt, wird dieses Stück mit großer Sorgfalt inszeniert (Regie: Herr Möder), morgen auch auf unserer Bühne in Scène gehen.

— (Landschaftliches Theater.) Am Samstag führte die Direction Mondheim-Schreiner dem theatralefreudlichen Publicum unserer Stadt eine Novität vor, die sich, um im Tone der Localposse zu sprechen, "gewaschen hatte." Dopplers vortreffliche Posse: "Das Geheimnis des Hausmeisters oder Herrn Müllers Vaterfreuden", wobei sich die Zuseher vor "Lachen kugelten", errang namentlich durch das ausgezeichnete Spiel des Frl. v. Wagner (Johanna), der Herren Ewald (Hausmeister), Uspitz (Rochus Müller) und Paulmann (Anton Müller) einen Erfolg, wie er heuer in der That zu den "weißen Raben" zählt. Der Beifall für die Träger der Hauptrollen war ein ebenso ununterbrochener als verdienter. In der heitersten Stimmung und mit dem Vorzage, es "allen, die heute draußen blieben, zu erzählen, wie schön das Stück sei", verließ das Gros des Publicums das Haus, zugleich in der festen Meinung, die Direction werde die Novität in ihrem eigenen Interesse nächster Tage sicher wieder bringen! Theaterzettel für Sonntag (an welchem Tage philharmonisches Concert, Citalica-Beseda und Militärconzert im Casino bereits annonciert waren): "Donna Juanita." — Tableau! — cs.

Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung."

Budapest, 26. November. Das Abgeordnetenhaus beschloss Fortsetzung der Verhandlung über die Heveser Petition. Es sprachen meistens die Redner der äußersten Linken und der gemäßigten Opposition, welche die Verordnung der Regierung bezüglich Confiscation antisemitischer Druckschriften für gesetzwidrig erklärt. Hodossy (gemäßigte Opposition) brachte einen Beschlussantrag ein, welcher im wesentlichen mit dem Separativotum Polonias gleichlautend ist. Die Debatte wurde auf morgen vertagt. Über Antrag der äußersten Linken fand sodann eine geschlossene Sitzung statt, in welcher die gestrigen stürmischen Scenen besprochen und einige Missverständnisse aufgeklärt wurden. Die Stimmung des Hauses ist wieder beruhigt.

Dublin, 26. November. Drei Geheimpolizisten wurden gestern von Fenieren mit Revolverschüssen angegriffen. Ein Polizist wurde getötet, ein anderer erwiderte das Feuer und verwundete einen Fenier schwer, die beiden anderen Fenier wurden festgenommen.

Mannheim, 25. November. Der Verkehr auf der Odenwald-Bahn ist infolge durch Regengüsse herbeigeführter Dammzerstörung zwischen Erbach und Eberbach unterbrochen. Der Rhein ist heute früh bis auf 765 Centimeter gestiegen. Der Bahnverkehr nach dem Rheinvorlande und Neckar-Hafen ist seit gestern eingestellt.

Kassel, 25. November. Die Fulda ist aus den Ufern getreten und sind die Communicationen unterbrochen. Seit 1841 war der Wasserstand nicht so hoch wie gegenwärtig.

Köln, 25. November. Der Rhein steigt noch immer stark; gegenwärtiger Wasserstand 825 Centimeter. Der höchste Wasserstand am 14. März 1876 war 876 Centimeter. Die Schiffahrt und der Übergang über die Schiffbrücke sind eingestellt. Infolge des Steigens der Mosel, des Neckar und Main wird ein weiteres Steigen des Rhein befürchtet.

Rüdesheim, 25. November. Der Rhein ist noch stark im Steigen. Seit gestern hat sich der Wasserstand von 4.67 auf 5.24 Meter gehoben. Die Lahn ist über ihre Ufer getreten; Diez und Limburg sind unter Wasser. Auch der Main und Neckar steigen noch immer.

Kairo, 25. November. Eine Depesche aus dem Sudan meldet, dass der falsche Prophet eingeschlossen sei; einem Gerüchte zufolge wäre er sogar gefangen genommen.

New York, 25. November. Einer Depesche des "New York Herald" aus Bradford zufolge biete die Lage des Oelmarktes keine Veranlassung zum Herabdrücken des Preises. Die Speculanten seien außerstande, die Ursache der Baisse zu erklären. Die wahrscheinlichste Ursache sei, dass das Land überladen ist, und als die großen Händler zu verkaufen anstrengen, die kleinen diesem Beispiel zu folgen suchen. Jetzt seien Aussichten auf einen stetigeren Markt vorhanden. Die Verluste im Auslande sind beispiellos; aber bisher wurden von der Bradforder Börse nur drei Fallissements, und zwar kleinerer Händler gemeldet.

Verstorbene.

Den 25. November. Maria Čerin, Kutschersgattin, 48 J., Römerstraße Nr. 9, Schwäche.

Im Spitäle:

Den 21. November. Maria Stopar, Einwohnerin, 74 J., Marasmus senilis. — Johann Pezdir, Einwohner, 70 J., allgem. Wassersucht.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Der Troubadour. Oper in 4 Acten von J. Verdi.

Lottoziehung vom 25. November:

Triest: 42 39 21 76 46.

Linz: 39 72 25 61 26.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 18 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter). Durchschnittspreise.

	Mitt.	Mitt.		Mitt.	Mitt.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	7 64	9 14	Butter pr. Kilo	80	
Korn	5 04	5 80	Eier pr. Stück	3	
Gerste (neu)	4 23	4 72	Milch pr. Liter	8	
Hafer	2 93	3 27	Rindfleisch pr. Kilo	56	
Halbfrucht	—	6 70	Kalbfleisch	48	
Heiden	4 39	5 93	Schweinefleisch	48	
Zippe	4 87	5 03	Schöpfnaleisch	28	
Kefuruz	5 80	6 13	Hähnchen pr. Stück	35	
Erdäpfel 100 Kilo	2 59	—	Lauben	16	
Linsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	286	
Erbhen	8	—	Stroh	187	
Kisolen	9	—	Holz, hart, pr. vier Meter	6 80	
Rindfleisch Kilo	96	—	weiches, 4 50	20	
Schweinefleisch	88	—	wein, roth, 100 Bit.	18	
Speck, frisch	76	—	geräuchert	18	
	80	—	weißer	18	

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Windrichtung	Regenfall in Minuten
25.	7 U. M.	733 30	+ 4 8	W. schwach	bewölkt	0 00
25.	2 R.	732 57	+ 10 9	W. schwach	bewölkt	2 00
25.	9 Ab.	732 61	+ 8 0	W. schwach	bewölkt	Regen

Den 25. bewölkt, nachmittags windig. Den 26. anhaltend trüb, abends geringer Regen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 8 0° und + 10 5°, beziehungsweise um 5 4° und 8 0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Auf die heutige Annonce „Anlage und Speculationsläufe“ des Bankhauses „Leitha“, Wien, bitten wir besonders zu achten.

Joh. Nep. Achtschin

Caroline Achtschin

geborene Wanlek

Vermählte.

SEEBACH bei Aflenz in Steiermark am 26. November 1882. (4973)

(350) 48-45

MATTONI's GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN

(Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten.

MATTONI's GIESSHÜBLER

Danksagung.

Allen hochgeschätzten Freunden, Gönner und Bekannten, welche meine selige Frau in ihrer Krankheit oft besuchten und nach ihrem Tode so schöne Kränze bestellten, ferner für die so zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse sowie nicht minder auch der läblichen Domkirchenverwaltung für die sehr gut arrangierte und zugleich auch billig bestrittene Leichenbestattung, die ich jedem in Bedarf fallenden mit gutem Gewissen befens anempfehle, spreche ich meinen innigsten, tiefschulden und herzlichen Dank aus.

Hollmann Miglar,
bürgerlicher Schuhmachermeister.

